

Hörmann, Karl

## Fragen zur musikalischen Sozialisation von Studienanfängern

Behne, Klaus-E. [Hrsg.]: *Musikalische Sozialisation*. Laaber : Laaber-Verlag 1981, S. 104-133. -  
(*Musikpädagogische Forschung*; 2)



Quellenangabe/ Reference:

Hörmann, Karl: Fragen zur musikalischen Sozialisation von Studienanfängern - In: Behne, Klaus-E. [Hrsg.]: *Musikalische Sozialisation*. Laaber : Laaber-Verlag 1981, S. 104-133 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-247517 - DOI: 10.25656/01:24751

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-247517>

<https://doi.org/10.25656/01:24751>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.ampf.info>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Musikpädagogische Forschung

Band 2:  
Musikalische Sozialisation

D 122/8 1/2

LAABER - VERLAG

Musikpädagogische Forschung

Band 2 1981

Hrsg. vom Arbeitskreis Musikpädagogische  
Forschung e. V. durch Klaus-E. Behne

# **Musikpädagogische Forschung**

Band 2 : Musikalische Sozialisation

**LAABER-VERLAG**

Wir bitten um Beachtung der Anzeigen nachstehender Verlage  
am Schluß dieses Bandes:

Bärenreiter-Verlag, Kassel  
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart  
Gerstenberg Verlag, Hildesheim  
Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz  
Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden

ISBN 3 9215 1865 - 2

© 1981 by Laaber Verlag

Dr. Henning Müller-Buscher

Nachdruck, auch auszugsweise, nur  
mit Genehmigung des Verlages

## Inhaltsverzeichnis

Tagungsprogramm Freiburg/Br. 1980	7
Nachruf Peter Faltin	9
1. Beiträge zum Tagungsthema	
<i>Günter Brinkmann</i>	
Sozialisation in der Schule — der aktuelle Stand der Sozialisationstheorien	10
<i>Edwin E. Gordon</i>	
Wie Kinder Klänge als Musik wahrnehmen - eine Längsschnittunter suchung zur musikalischen Begabung	30
<i>Arlette Zenatti</i>	
Psychologische Aspekte der musikalischen Entwicklung des Kindes in Beziehung zu seiner Umgebung	64
<i>Christa Nauck-Börner</i>	
Perspektiven einer ökologischen Theorie der musikalischen Sozialisa tion	74
<i>Marie Luise Schulten</i>	
Zur Entwicklung musikalischer Präferenzen	86
<i>Winfried Puppe</i>	
Aspekte zur musikalischen Sozialisation durch Musikunterricht in den verschiedenen Bundesländern	94
<i>Karl Hörmann</i>	
Fragen zur musikalischen Sozialisation von Studienanfängern	104

*Günter Kleinen*  
Musikmedien zwischen offenem Angebot und musikerzieherischem System 134

*Günther Basel*  
Zur musikalischen Sozialisation von Auszubildenden 164

## 2. Freie Forschungsberichte

*Peter Brömse*  
Quantität als Spiegelung von Qualität im Bereich der Harmonik 176

*Rudolf Frisius*  
Komposition - ein Thema für den allgemeinbildenden Musikunterricht 195

*Wilfried Gruhn*  
Thesen zur Relevanz erziehungswissenschaftlicher Planungsmodelle und Analyseansätze für den Musikunterricht 206

*Hermann J. Kaiser*  
Musikvermittlung als Vermittlung sinnlicher Erkenntnis 210

*Sibylle Vollmer*  
Zur Rezeption des Kreativitätsbegriffs in der Musikpädagogik 233

## 3. Das Dokument

*Friedrich Rochlitz*  
Die Verschiedenheit der Urtheile über Werke der Tonkunst (Allgemeine Musikalische Zeitung 1799, Nr. 32) 246

# Fragen zur musikalischen Sozialisation von Studienanfängern

KARL HÖRMANN

*Klaus-E. Behne (Hg.): Musikalische Sozialisation. - Laaber: Laaber 1981.  
(Musikpädagogische Forschung, Band 2)*

Der vorliegende Fragebogen hat zunächst eine ökonomische Funktion. Er dient in dem Beratungsgespräch für Studierwillige des Faches Musik zu Beginn eines jeden Semesters als Hilfe zur Organisation und Übersicht über die Studienanfänger. Da das Studium des Faches Musik für das Lehramt für Primarstufe und Sekundarstufe I an wissenschaftlichen Hochschulen ohne Aufnahmeprüfung begonnen werden kann, hat das Beratungsgespräch hauptsächlich die Aufgabe, festzustellen, mit welchen Instrumentalkenntnissen die Studienanfänger ankommen. Für Kandidaten, die mangelhafte Kenntnisse aufweisen, ist es sehr schwierig, Instrumentallehrer zu finden. Solchen Studierwilligen werden diese Probleme sowie die Bedingungen, die bis zum Abschluß des Grundstudiums in der Fachpraxis erfüllt sein sollten, geschildert.

Über die mit dem Instrumentalunterricht verbundenen Probleme hinaus kommt das Gespräch regelmäßig auf Fragen der musikalischen Sozialisation und auf Erwartungen an das Studium. Beispielsweise wollen Hochschulwechsler bereits an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen anerkannt haben. Um nicht bei jedem Studienanfänger dieselben Fragen erneut stellen zu müssen, wurden die üblichen Fragen gesammelt und durch einige weitere ergänzt.

Andererseits knüpft sich an diesen Fragebogen die Hoffnung, etwas systematischer Einsicht in Zusammensetzung, Herkunft, Werdegang und Erwartung der Studienanfänger zu erhalten. Er kann damit auch als Teil der musiksoziologischen Seite im Musikstudium betrachtet werden. Mit ihm wird der Versuch gemacht, zu der fast ausschließlichen historisch-musikwissenschaftlichen Analyse der Musik und zu der musikpsychologischen Analyse der Wirkungsweisen von Musik auf den einzelnen Hörer den musiksoziologischen Aspekt zu stellen. Mit diesem Fragebogen wird bei der Analyse der engeren Umwelt des Musikstudierenden angesetzt. Vielleicht hilft er, die übermächtige Scheu vor empirischen Studien etwas zu nehmen, und vielleicht gelingt es, daß sich Studierende und Dozenten aufgrund der Ergebnisse dieser Erhebung besser verstehen und sich die Studierenden ermuntert fühlen, selber oder in Zusammenarbeit mit Lehrenden auf diese Weise sie betreffende Probleme zu erforschen.

Aufgrund der 90 Fragen umfassenden Gemeinschaftsarbeit der am Musikseminar der Universität Münster lehrenden Dozenten dürfte denn auch ein einigermaßen erhellendes Bild von der Situation der dortigen Studienanfänger des WS 1979/80 erlangt worden sein.

Die Auswertung des Fragebogens umfaßt folgende Stufen:

1. Teil: Auflistung der einzelnen Antworten hinsichtlich der Gesamtheit der Befragten und hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Unterschiede
2. Teil: Überprüfung der Ergebnisse auf Unterschiedlichkeit und Zusammenhänge

Der Fragebogen enthält Fragen zu den folgenden 5 Rubriken:

1. Fragen zu Alter, Wohnort und Studienbeginn
2. Fragen zur musikalischen Vorbildung
3. Fragen zur bisherigen Instrumental- und Gesangs-ausbildung
4. Fragen zum sozialen Bedingungs-feld
5. Fragen zur Motivation und Erwartung

Die Überprüfung der Antworten auf Unterschiedlichkeiten und Zusammenhänge bei männl. und weibl. Studienanfängern und hinsichtlich der Wahl des Lehramts Primarstufe oder Sekundarstufe I erfolgte auf die folgenden zwei verschiedenen Arten:

1. Kreuztabellierung zur Überprüfung geschlechtsspezifischer Unterschiede
2. Clusteranalytische Gruppierungen

## *I. Auswertung des Fragebogens - Teil I (Tab. 1)*

### *1.1. Fragen zu Alter, Herkunftsort und Studienbeginn*

Unter den 79 Studienanfängern des WS 79/80 waren 31 männliche (39 % der Gesamtheit) und 48 weibliche (61 % der Gesamtheit) Personen. Diese kamen zum größten Teil aus Münster und dessen Umland. Von der Gesamtzahl der Studienanfänger treten nur 52 % das Studium im Anschluß an das Abitur an. Die Verteilung auf männliche (m. St.) und weibliche (w. St.) Studienanfänger ergab einen Anteil von lediglich 16 % bei den m. St. gegenüber einem Anteil von immerhin 75 % bei den w. St.

Von den 41 % der Erstsemester, die ihr Studium nicht sofort nach dem Abitur aufnahmen, waren 42 % der m. St. bei der Bundeswehr, 15 % aller Befragten hatten ein anderes Studium begonnen - auf der Seite der m. St. waren

dies 23 % gegenüber 10 % bei den w. St. - und 9 % der Befragten gingen einer beruflichen Tätigkeit nach. 9 % der Studienanfänger hatten mit dem Studium des Faches Musik bereits an einer anderen Hochschule begonnen. Etwa die Hälfte der Hochschulwechsler beantragte die Anerkennung ihres an einer anderen Hochschule belegten, meist einsemestrigen Studiums. Andere Fächer haben immerhin 16,5 % studiert; hier liegen die m. St. mit 32 % gegenüber den w. St. mit 6 % bei weitem in der Mehrzahl. 10 % gaben an, das Studium des bereits begonnenen Faches neben dem Musikstudium fortsetzen zu wollen.

### *Ergebnis:*

M. St. treten ihr Studium sehr viel später als w. St. an, durchschnittlich ein- einhalb bis zwei Jahre nach dem Abitur. Dabei fällt die Bundeswehr lediglich zu 42 % ins Gewicht. Mehr m. St. haben vor dem Beginn des Musikstudiums bereits mit dem Studium eines anderen Faches begonnen und dies teilweise schon abgeschlossen.

### *1.2. Fragen zur musikalischen Vorbildung:*

47 % der Studienanfänger hatten Unterricht an der Musikschule, davon 32 % der in. St. und 40 % der w. St., ebenfalls 47 % hatten in der gymnasialen Oberstufe Musik als Grundkurs gewählt - mit 48 % mehr w. St. als in. St. mit 45 %. Insgesamt hatten nur 11 % Musik als Leistungskurs - mit 15 % wesentlich mehr w. St. als in. St. mit 6,5 %.

Da an vielen Gymnasien keine Leistungskurse in Musik zustandekommen, wurde nach anderen Möglichkeiten zur musikalischen Vorbildung vor Studienbeginn gefragt. Diese Frage bejahten 38 % aller Studienanfänger; gegenüber 33 % der w. St. waren dies 15 % der m. St.

Auf die Frage nach der Mitgliedschaft in Chor, Orchester, Kammermusik und im Popmusik-Bereich wurde mit Abstand am häufigsten das Singen im Chor genannt. Abgesehen vom Popmusik-Sektor, der offenbar dem männlichen Geschlecht vorbehalten ist, haben sieh in den anderen Bereichen mehr w. St. beteiligt.

Das stärkere Engagement der w. St. zeigt sich auch bei den Antworten auf die Fragen, ob bereits ein Musikexamen abgelegt worden sei und ob bereits Erfahrungen im Leiten von Chören vorliegen.

4 % der Befragten, mit 1 Ausnahme nur w. St., hatten bereits ein C-Examen oder eine Staatliche Musiklehrerprüfung; 1 w. St. war ‚noch dabei‘.

6 % hatten Kinder-, Kirchen- und Männerchöre geleitet, meist 1 Jahr lang. Auf die Frage, • ob bereits Instrumentalunterricht erteilt worden sei, antworteten 42 % positiv, mit. 48 % mehr w. St. als m. St. mit 32 %.

#### *Ergebnis:*

Aufgrund der vorliegenden Antworten scheinen die w. St. eine bessere und länger dauernde musikalische Vorbildung und ein größeres musikalisches Engagement mitzubringen.

### *1.3. Fragen zur bisherigen Instrumental- und Gesangs- Ausbildung:*

Alle Studienanfänger geben an, ein Instrument zu spielen. Als für die Einteilung zum Instrumentalunterricht vorgesehenes Hauptinstrument wird mit 51 % am häufigsten das Klavier gewählt - mit 58 % wesentlich öfter von den w. St. als von den m. St. mit 39 %. An zweiter Stelle wird als Hauptinstrument die Gitarre genannt- fast ausschließlich von den m. St., 32 % der m. St. gegenüber nur 2 % der w. St. Insgesamt 9 % bevorzugen die Violine, davon 10 % m. St. gegenüber 8 % w. St. Die Flöte steht mit 8 % an vierter Stelle; sie ist bei 10 % der w. St. und nur einmal bei den m. St. vertreten. Die in früheren Semestern beliebte Orgel kommt als Hauptinstrument nicht vor. Andere Instrumente sind mit 19 % vertreten. Sie verteilen sich auf Gesang, Schlagzeug, Blechblasinstrumente und andere Streich- und Holzblasinstrumente.

Ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz, nämlich 27 %, ist im Hauptinstrument Autodidakt. Mit 52 % liegen die in. St. gegenüber den w. St. mit 10 % weit- aus in der Mehrzahl. lediglich 49 7c• verneinten diese Frage, darunter 32 % der in. St. und 60 % der w. St. Auffallenderweise gaben 24 % keine Antwort.

Die Dauer des Unterrichts fiel sehr unterschiedlich aus. Sie reicht von wenigen Monaten bis zu zweiundzwanzig Jahren. Der Durchschnitt liegt bei sechs Jahren. Bei den m. St. liegt die letzte Unterrichtsstunde meist zwei Jahre vor Aufnahme des Musikstudiums zurück. Da die m. St. zu 74 % das Musikstudium nicht nach dem Abitur aufnehmen, sondern erst nach eineinhalb bis zwei Jahren damit beginnen, ist anzunehmen, daß in der Zwischenzeit keine Ausbildung am Instrument stattfand.

85,5 % gaben an, ein zweites Instrument zu spielen. Auf die in. St. entfielen 74 %, auf die w. St. 90 %. Auch als Zweitinstrument dominieren Klavier und Flöte. Bei den w. St. ist die Flöte nun mit 27 % noch öfters als das Klavier mit 25 % vertreten. Bei den in. St. erreicht das Klavier mit 16 % den

größten Anteil gegenüber 10 % an Flöte und Orgel. Als Zweitinstrument wird die Orgel von immerhin 11 % der Befragten gewählt.

Auf dein Zweitinstrument hatten 43 % Unterricht, 32 % der m. St. und 50 % der w. St. 28 % bezeichneten sich als Autodidakt, 30 % gaben keine Antwort. Meist dauerte der Unterricht drei Jahre.

Die Frage nach einem dritten Instrument bejahten 40,5 %. Fast ausschließlich, vor allem bei den w. St., werden Flöte und Gitarre genannt. 18 % gaben an, Unterricht erhalten zu haben, der zwischen ein und vier Jahren dauerte. Der Fragebogen enthält zum 1., 2. und 3. Instrument Rubriken, in denen eingetragen werden kann, welche Literatur zuletzt gespielt wurde und welche Werke zum Vorspiel im Rahmen der Vorstellung vorgesehen sind.

#### *Ergebnis:*

Die w. St. spielen mehr Instrumente und haben auf allen Instrumenten erheblich länger Unterricht erhalten. Als Hauptinstrument ist das Klavier bei den w. St., die Gitarre bei den in. St. am beliebtesten. Als Zweitinstrument wird am häufigsten Flöte, als drittes Instrument am meisten Gitarre genannt.

#### *1.4. Fragen zum sozialen Bedingungsfeld*

Die weiteren Fragen nach der Sozialisation und der möglicherweise darin bedingten Studienmotivation beziehen sich auf die Situation des Studienanfängers zuhause und in der Schule. Laut dieser Erhebung stammen 73 % aus Familien, in denen musiziert wird. Bei den w. St. liegt der Anteil mit 77 % höher als bei den in. St. mit 68 %. Dabei verteilt sich der Status der Eltern auf beide Geschlechter ziemlich gleichmäßig. Bei 33 % hat der Vater einen akademischen Beruf, bei 11 % auch die Mutter. Beide Gruppen stammen, gemessen am Bundesdurchschnitt, aus relativ kinderreichen Familien. Die Familien umfassen 3 bis 11 Personen, der Durchschnitt liegt sowohl bei in. wie bei w. St. bei 5 Personen. Die Familiengröße und die Anzahl der Personen, die ein Musikinstrument spielen, läßt darauf schließen, daß geräumige Wohnungen zur Verfügung stehen müssen. Durchschnittlich spielen 4 Personen pro Familie ein Instrument.

Die eingehende Frage nach den Übermöglichkeiten hatte den Zweck, die üblichen Fragen nach dem Einkommen der Eltern usw. weitgehend zu ersetzen. Die Verknüpfung der Antworten zu den Fragen nach Elternstatus, Musizierhäufigkeit in der Familie, Familiengröße und Übermöglichkeiten

dürfte ein exakteres oder zumindest ebenso genaues Bild von den sozialen Verhältnissen der Studienanfänger ergeben wie die direkten Fragen nach Einkommen und Größe des Heimatorts.

Fast durchweg bestand zuhause eine Übemöglichkeit. Zweidrittel der Befragten brauchte zwischen 13 und 15 Uhr, der allgemeinen Ruhezeit, keine Rücksicht zu nehmen. Das läßt darauf schließen, daß sie nicht in Mietwohnungen aufgewachsen sind. Angesichts der beachtlichen Familiengröße ist es erstaunlich, daß fast die Hälfte aller Befragten auch noch nach 22 Uhr musizieren konnten.

Der gehabte Musikunterricht an der Schule wird von bedeutend mehr w. St. (58 %) als gut eingestuft als von m. St. (29 %). Dies Ergebnis entspricht demjenigen der von Abel-Struth und Roske (1980) in Frankfurt am selben Tag durchgeführten Umfrage.

Der Anteil des Besitzes von Schallplatten, Tonbändern und Cassetten spiegelt die derzeitige Verbreitung dieser Tonträger allgemein und ihre geschlechtsspezifische Differenzierung wider. Weitaus am häufigsten sind in den Haushalten Schallplatten zu finden, gefolgt von Kassetten und in geringem Maß von Tonbändern. 60 % geben an, bis zu 50 Schallplatten zuhause zu haben, bei 33 % sind es mehr als 50 Schallplatten. 20 % besitzen außerdem bis zu 50 Tonbänder, davon mit 35,5 % vor allem die in. St. Unter den 44 70, die außerdem Cassetten zuhause haben, sind die w. St. mit 48 % gegenüber den in. St. mit 35,5 % deutlich in der Mehrzahl.

Auf die Frage, wo Musik am liebsten gehört wird, gaben 84 % den Konzertsaal an, mit 92 % jedoch mehr w. St. als m. St. mit 71 %. Obgleich nicht vorgesehen, kreuzten manche mehrere Antwortmöglichkeiten an. Daher rührt, daß 47 % den Rundfunk und 8 % die Diskothek nannten.

Auch zu der Alternativfrage, ob Musik am liebsten alleine oder mit anderen zusammen angehört werde, kreuzten 10 % beide Antwortmöglichkeiten an. Es geht jedoch klar hervor, daß die meisten, nämlich 60 %, lieber alleine Musik hören als mit andern zusammen (51 %). Auffallenderweise hören 71 % der w. St. Musik lieber alleine, während je 42 % der m. St. angaben, Musik alleine oder mit andern zusammen am liebsten anzuhören.

27 % der w. St. gegenüber 16 % der m. St. haben Musiklehrgänge besucht. Auf die Frage nach den gelesenen Musiker-Biographien nannten 35,5 % der in. St. einen und 16 % der in. St. zwei Titel, 48 % der in. St. aber keinen Titel. Von den w. St. haben 60 % eine Biographie, 21 % mehrere Biographien und 19 % keine Biographie gelesen. Dagegen beziehen 19 % der in. St. gegenüber 6 % der w. St. von insgesamt 11 % der Befragten eine Fachzeitschrift zur Musik oder Musikpädagogik.

Kommentar:

Der vergleichsweise geringere Grad an musikbezogener Vorbildung bei den m. St. erstaunt. Auch die höhere Quote an absolvierten Musiklehrgängen und gelesenen Musikbiographien bei den w. St. läßt auf ein größere Interesse und Engagement als bei den m. St. schließen.

Zwar konnte nicht jede Frage im Beratungsgespräch angeschnitten werden; doch ist es denkbar, daß schon aufgrund der Möglichkeit, daß auf die vor dem Beratungsgespräch abgegebenen Fragebögen im einzelnen eingegangen werden könnte, die Fragen durchaus ehrlich beantwortet worden sind. Jedenfalls besteht kein Hinweis zu der Annahme, daß sich die w. St. in ein besseres Licht gesetzt haben könnten.

### *1.5. Fragen zum Musikstudium:*

Weitere Fragen beziehen sich auf den Beweggrund, das Fach Musik an einer wissenschaftlichen Hochschule zu studieren, auf die Erwartungen an dieses Studium und auf das angestrebte Berufsziel.

Als Beweggrund für die Wahl des Faches Musik als Unterrichtsfach an allgemeinbildenden Schulen wurde an erster Stelle das allgemeine Interesse an Musik angegeben, an 2. Stelle der gehabte Instrumental-Unterricht und an dritter Stelle der schulische Musikunterricht. 25 % der w. St. gegenüber 6,5 % der in. St. nannten ‚die günstigen Berufsaussichten des Faches‘ als Grund, 17 % der w. St. führten ihre Motivation auf ihre Eltern zurück.

Diese Ergebnisse spiegeln sich in den Erwartungen an das Studium wider. In der Prioritätensetzung gibt es zwischen den Geschlechtern jedoch bedeutende Unterschiede. Über 90 %, der m. St. legen größten Wert auf den Instrumentalunterricht. Hier soll offenbar nachgeholt werden, was vor Aufnahme des Musikstudiums zu kurz gekommen war. Die w. St. erwarten dagegen ‚hauptsächlich Anweisungen zur Praxis in der Schule‘ (75 %); den m. St. ist dies mit 58 % weniger wichtig. Der Instrumentalunterricht wird von den w. St. mit 65 %, gewichtet. Gleich starke Erwartungen bestehen bei ihnen an die ‚Unterweisung in musikgeschichtlichen Zusammenhängen‘, während dies nur 52 % der in. St. für wichtig halten. Ob hier der gehabte Musikunterricht seinen Einfluß ausübt, den die w. St. sehr positiv, die m. St. dagegen negativ in Erinnerung haben, könnte vermutet werden. 10 % der Studienanfänger ‚lassen einfach alles auf sich zukommen‘.

Als Berufsziel streben 63 % das Lehramt für Sekundarstufe I, 34 % für Primarstufe an; 3 % gaben keine Antwort. Sowohl in. St. (74 %) wie w. St.

(56 %) haben Sekundarstufe I gewählt, dagegen bevorzugen nur 19 % der m. St. gegenüber 44 % aller w. St. die Primarstufe.

Darüber hinaus erwägen jetzt schon 10 % der m. St. und 12,5 % der w. St. die spätere Tätigkeit als Lehrer an der Musikschule. Zum Diplompädagogikstudium, das ja gerne nach dem Examen noch angehängt wird, fühlt sich zum Zeitpunkt des Studienbeginns noch niemand hingezogen. Die Promotion aber wünschen sich bereits 4 % der w. St.

## 2. Überprüfung der bisherigen Ergebnisse:

2.1. Die Daten zur Sozialisation der Studienanfänger wurden pro Frage einem Chiquadrattest unterzogen. Demzufolge unterscheiden sich die beiden Gruppen der männl. und weibl. Studienanfänger hinsichtlich des Zeitpunkts des Studienbeginns, der Tätigkeit nach dem Abitur, dem Hochschulwechsel, dem Studium anderer Fächer, der Mitwirkung in Ensembles, dem Hauptinstrument, der Unterrichtsdauer im Hauptinstrument, der Einschätzung des Musikunterrichts, des Besitzes von Tonbändern, der Bevorzugung des Konzertsaal, der Bevorzugung des Musikhörens allein und mit andern und der Motivation zum Studium durch den Musik- und Instrumentalunterricht hochsignifikant ( $p \leq 0.01$ ).

Signifikante Unterschiede bestehen zwischen den in. St. und w. St. in der Wahl der Studiengänge Primar- oder Sekundarstufe, bezüglich der Erwartung einer Instrumentalausbildung, in dem Aspekt der Berufsaussichten, im Umfang gelesener Biographien und im zusätzlichen Spiel eines 3. Instruments.

2.2. In einer Clusteranalyse der Austausch-Methode (Hill-Climbing-Method) mit Begrenzung auf 4 Cluster und mit Start der Clusteranalyse bei der Variablen Geschlecht wurden die m. St. und die w. St. jeweils in die Gruppen Sekundarstufe I und Primarstufe sondiert (Tab. 2).

Unter den in. St. im Bereich *Sekundarstufe I* finden sich am häufigsten diejenigen, die ein 2. und 3. Instrument spielen und darin Unterricht hatten. Sie beginnen mit dem Studium am spätesten. Viele von ihnen haben ein anderes Fach zu studieren begonnen und belegen Universität und PH gleichzeitig. Viele von ihnen haben Musikerbiographien gelesen, einige halten sich sogar eine Musikzeitschrift. Sie sind vor allem am Instrumentalunterricht interessiert.

Die männlichen Primarstufen-Studienanfänger ließen sich offenbar am wenig-

sten durch den schulischen Musikunterricht und durch den Instrumentalunterricht zum Musikstudium anregen; sie haben am wenigsten Musikerbiographien gelesen und keine Musiklehrgänge besucht. Den gebachten Musikunterricht beurteilen sie als schlecht. Obgleich viele von ihnen keinen Instrumentalunterricht hatten und kaum einer von ihnen ein 2. Instrument spielt - ein 3. Instrument spielt überhaupt keiner -, waren die Musiziermöglichkeiten zuhause günstig.

Aufgrund dieser Clusteranalyse - aber auch aufgrund der zuvor schon gewonnenen Einsicht - können die *w. St.*, die den Studiengang Musik für die *Sekundarstufe 1* gewählt haben, als besonders fleißig, am besten vorgebildet und strebsam bezeichnet werden. Aus ihrer Gruppe haben die meisten auf der gymnasialen Oberstufe Grund- und Leistungskurs Musik belegt, waren in Chor und Orchester engagiert, hatten am längsten Unterricht im Hauptinstrument und offenbar den besten Musikunterricht. Sie haben am häufigsten Musiklehrgänge besucht und Musikerbiographien gelesen. Sie geben an, vom Musik- und Instrumentalunterricht zum Studium angeregt worden zu sein - manche führen ihren Entschluß auf ihre Eltern zurück -, hoffen aber auch auf die günstigen Berufsaussichten mit dem Studium dieses Faches. Sie interessieren sich vor allem für Musikgeschichte. Einige denken jetzt schon daran, später als Lehrer an Musikschulen tätig zu sein. Aus ihrer Gruppe stammen diejenigen, die auf die Promotion spekulieren.

Die *w. St.* der *Primarstufe* sind offensichtlich etwas weniger gut vorbereitet und auch nicht in diesem Maße motiviert - die wenigen, die in der Wahl des Musikstudiums eine Verlegenheitslösung sehen, gehören dieser Gruppe an. Viele von ihnen stammen aus kinderreichen Familien, in denen oft musiziert wird.

Tabelle 1

Variablen		Gesamt	männl.	weibl.	keine Antw.	Sign.
1.1.	V003 Antritt des Studiums	51.9	16.1	75.0	7.6	0.0
	V004 Tätigkeit nach dem Abitur:					
	Bundeswehr	16.5	41.9	0		
	Studium	15.2	22.6	10.4	59.5	0.0
	Beruf	6.9	9.7	8.3		
	V007 Hochschulwechsler in Musik	7.6	0	12.5	70.9	0.0
	V010 andere Fächer studiert	16.5	32.3	6.3	78.5	0.0
	V011 Uni und PH gleichzeitig	10.1	19.4	4.2	79.7	0.06
1.2.	V013 Grundkurs Musik	46.8	45.2	47.9		
	Leistungskurs Musik	11.4	6.5	14.6	41.8	
	V016 Mitwirkung in Ensembles:					
	Chor	59.5	38.7	72.9		
	Schulorchester	3.8	0	6.3		
	anderes Orchester	6.3	6.5	6.3	20.3	0.0
	Kammermusik	3.8	0	6.3		
	Jazz-Combo	3.8	9.7	0		
	Big Band	2.5	6.5	0		
	V018 bereits Musikexamen abgelegt	3.8	3.2	4.2	94.9	
	V019 bereits Chor geleitet:	5.1	6.4	4.2		
	Kinderchor	1.3	0	2.1		
	Kirchenchor	2.5	3.2	2.1	94.9	
	Männergesangverein	1.3	3.2	0		
	V021 bereits Instrument unterrichtet	41.8	32.3	47.9	57.0	
1.3.	V022 Hauptinstrument:					
	Klavier	50.6	38.7	58.3		
	Violine	8.9	9.7	8.3		
	Flöte	7.6	3.2	10.4	0	0.0
	Gitarre	13.9	32.3	2.1		
	Orgel	0				
	Sonstige Instrumente	19.0	16.1	20.8		
	V023 Autodidakt im Hauptinstrument	26.6	51.6	10.4	24.1	0.0

Variablen	Gesamt	männl.	weibl.	keine Antw.	Sign.
V026 2. Instrument	83.5	74.2	89.6	10.1	
V027 Klavier	21.5	16.1	25.0		
Violine	3.8	3.2	4.2		
Flöte	20.3	9.7	27.1	16.5	
Gitarre	8.9	6.5	10.4		
Orgel	11.4	9.7	12.5		
Sonstige Instrumente	17.7	25.8	12.5		
V028 Autodidakt im 2. Instrument	27.8	35.5	42.9	27.8	
V030 3. Instrument	40.5	32.3	45.8	44.3	0.03
V031 Klavier	5.1	6.5	4.2		
Violine	1.3	0	2.1		
Flöte	10.1	6.5	14.6	59.5	
Gitarre	13.2	6.5	18.8		
Orgel	2.5	3.2	2.1		
Sonstige Instrumente	7.6	12.9	4.2		
V032 Autodidakt im 3. Instrument	17.7	19.4	16.7	65.8	
114. V040 Musizieren in der Familie	73.4	67.7	77.1	6.3	
V041 Vater ist Akademiker	32.9	35.5	31.3	5.1	
V042 Mutter ist Akademiker	11.4	9.7	12.5	8.9	
V043 Anzahl der Geschwister:					
1	25.3	22.6	27.1		
2	20.3	19.4	20.8		
3	25.3	32.3	20.8	0	
4 bis 9	14.0	9.7	16.8		
0	15.2	16.1	14.6		
V044 Instrumentalisten in der Familie:					
1	16.5	22.6	12.5		
2	34.2	25.8	39.6		
3	13.9	9.7	16.7	6.3	
4	17.7	19.4	16.7		
5 bis 9	11.4	6.5	14.7		
V045 Musiziermöglichkeit zuhause	92.4	90.3	93.8	6.3	
V046 auch zwischen 13 und 15 Uhr	68.4	74.2	64.6	8.9	
V047 auch nach 22 Uhr	44.3	41.9	45.8	11.4	

Variablen	Gesamt	männl.	weibl.	keine Ant.	Sign.
V048 Schulmusikunterricht = gut	46.8	29.0	58.3	24.1	0.0
V049 Schallplatten zuhause:					
bis 50	59.5	54.8	62.5	7.6	
über 50	32.9	32.3	33.3		
V050 Tonbänder zuhause					
bis 50	20.3	35.5	10.4		
über 50	1.3	3.2	0	78.5	0.0
V051 Cassetten zuhause					
bis 50	43.8	35.5	47.9		
über 50	1.3	0	2.1	55.7	
V052 Hörpräferenz: Rundfunk	46.8	45.2	47.9	53.2	
V053 Hörpräferenz: Konzertsaal	83.5	71.0	91.7	16.5	0.0
V054 Hörpräferenz: Discothek	7.6	6.5	8.3	89.9	
V055 Hörpräferenz: alleine	59.5	41.9	70.8	40.5	0.0
V056 Hörpräferenz: mit andern zusammen	50.6	41.9	56.3	49.4	0.0
V057 Musiklehrgänge besucht	22.8	16.1	27.1	31.6	
V058 gelesene Musikerbiographien:					
1	50.6	35.5	60.4		
2	17.7	16.1	28.8	30.4	0.03
3 bis 4	1.3	0	2.1		
V059 Bezug einer Musikzeitschrift	11.4	19.4	6.3	38.0	0.06
1.5. Fragen zur Motivation Musik zu studieren					
V060 Musikunterricht der Schule	34.2	16.1	45.8	63.3	0.0
V061 Instrumentalunterricht	55.7	32.3	70.8	43.0	0.0
V062 Eltern	11.4	3.2	16.7	84.8	0.05
V063 günstige Berufsaussichten	17.7	6.5	25.0	82.3	0.03
V064 Interesse an Musik	93.7	90.3	95.8	6.3	
V065 Verlegenheitslösung	3.8	3.2	4.2	92.4	

Variablen	Gesamt	männl.	weibl.	keine Ant.	Sig.
<b>Fragen zur Erwartung:</b>					
V066 Ausbildung im Instrument	74.7	90.3	64.6	22.8	0.03
V067 Musikgeschichtl. Kenntniserwerb	59.5	51.6	64.6	39.2	
V068 Anweisungen zur Schulpraxis	68.4	58.1	75.0	31.6	
V069 Sprungbrett zu anderm Beruf	6.3	6.5	6.3	92.4	
V070 ohne Erwartung	10.1	9.7	10.4	88.6	
<b>Angestrebtes Berufsziel:</b>					
V072 Lehrer für Primarstufe	34.2	19.4	43.8	65.8	0.02
V073 Lehrer für Sekundarstufe I	63.3	74.2	56.3	35.4	
V074 Lehrer an Musikschulen	11.4	9.7	12.5	88.6	
V075 Diplompädagoge	0				
V076 Promotion	2.5	0	4.2	96.2	

*Ergebnisse der Befragung von 79 (31 männl. und 48 weibl.) Studienanfänger des Faches Musik zu Beginn des WS 1979/80 an der Pädagogischen Hochschule Münster, dargestellt im prozentualen Verhältnis*

1. zur Gesamtheit der Befragten
2. zur männlichen Gruppe
3. zur weiblichen Gruppe
4. zur Häufigkeit nicht gegebener Antworten

*Die Signifikanzwerte wurden mit Chiquadrattests pro Item ermittelt.*

Tabelle 2

Variablen	Gesamt	Cluster 1		Cluster 2		Cluster 3		Cluster 4	
		weibl. Stud.				männl. Stud.			
		Sek. I	Primar.	Sek. I	Primar.	Sek. I	Primar.	Sek. I	Primar.
V003 Antritt des Studiums	0.52	0.85	0.75	0.14	0.23				
V007 Hochschulwechsler in Musik	0.08	0.10	0.08	0.09	0.00				
V010 andere Fächer studiert	0.15	0.05	0.00	0.36	0.31				
V011 Uni und PH gleichzeitig	0.10	0.00	0.00	0.36	0.00				
V013 Grundkurs Musik	0.47	0.55	0.46	0.50	0.31				
Leistungskurs Musik	0.11	0.23	0.10	0.13	0.00				
V016 Mitwirkung in Ensembles	0.80	1.00	0.87	0.86	.23				
V018 Musikexamen abgelegt	0.04	0.00	0.04	0.23	0.00				
V019 bereits Chor geleitet	0.06	0.05	0.00	0.14	0.00				
V021 Bereits Instrument unterrichtet	0.42	0.55	0.42	0.45	0.15				
V023 Autodidakt im Hauptinstrument	0.27	0.10	0.08	0.41	0.62				
V024 Unterrichtsdauer im H.-Instr.	0.72	1.00	0.79	0.41	0.69				
V026 2. Instrument	0.84	0.90	0.87	1.00	0.38				
V028 Autodidakt im 2. Instrument	0.28	0.25	0.17	0.50	0.15				
V029 Unterrichtsdauer im 2. Instr.	0.44	0.50	0.58	0.50	0.00				
V030 3. Instrument	0.41	0.40	0.46	0.59	0.00				
V032 Autodidakt im 3. Instrument	0.18	0.20	0.17	0.27	0.00				
V033 Unterrichtsdauer im 3. Instr.	0.09	0.10	0.08	0.14	0.00				
Fragen zur Sozialisation									
V040 Musizieren in der Familie	0.73	0.80	0.83	0.68	0.54				
V041 Vater ist Akademiker	0.33	0.30	0.37	0.32	0.31				
V042 Mutter ist Akademiker	0.11	0.05	0.12	0.14	0.15				
V043 Anzahl der Geschwister	0.39	0.15	0.62	0.41	0.31				
V045 Musiziermöglichkeit zuhause	0.93	1.00	1.00	0.95	0.77				

Variablen	Gesamt	Cluster 1		Cluster 2		Cluster 3		Cluster 4	
		weibl. Stud.		männl. Stud.					
		Sek. I	Primar.	Sek. I	Primar.	Sek. I	Primar.	Sek. I	Primar.
V046 auch zwischen 13 und 15 Uhr	0.68	0.55	0.67	0.86	0.62				
V047 auch nach 22 Uhr	0.44	0.45	0.50	0.27	0.62				
V048 Schulmusikunterricht = gut	0.47	0.80	0.58	0.23	0.15				
V057 Musiklehrgänge besucht	0.23	0.55	0.12	0.14	0.08				
V058 gelesene Musikerbiographien	0.70	0.95	0.58	0.82	0.31				
V059 Bezug einer Musikzeitschrift	0.11	0.05	0.08	0.18	0.15				
Fragen zur Motivation									
V060 Musikunterricht der Schule	0.34	0.65	0.42	0.14	0.08				
V061 Instrumentalunterricht	0.56	0.95	0.54	0.41	0.23				
V062 Elternwunsch	0.11	0.25	0.12	0.05	0.00				
V063 günstige Berufsaussichten	0.18	0.40	0.25	0.00	0.00				
V064 Interesse an Musik	0.94	1.00	0.87	1.00	0.85				
V065 Verlegenheitslösung	0.04	0.00	0.12	0.00	0.00				
Fragen zur Erwartung									
V066 Ausbildung im Instrument	0.75	0.70	0.67	0.86	0.77				
V067 musikgeschichtl. Kenntniserwerb	0.59	0.90	0.46	0.64	0.31				
V068 Anweisungen zur Schulpraxis	0.68	0.75	0.75	0.64	0.54				
V069 Sprungbrett zu anderm Beruf	0.06	0.10	0.04	0.05	0.08				
V070 ohne Erwartung	0.10	0.00	0.08	0.23	0.08				
V074 Lehrer an Musikschulen	0.11	0.25	0.04	0.14	0.00				
V076 Promotionswunsch	0.03	0.10	0.00	0.00	0.00				

*Clustering der weibl. und männl. Studienanfänger nach ihrer Zugehörigkeit zur Sekundarstufe I und zur Primarstufe mit den Mittelwerten zwischen 1=ja und 2=nein.*

### *3. Fortsetzung der Untersuchung zu Beginn des WS 1980/81*

Zum WS 1980/81 wurde der ein Jahr zuvor erstmals eingesetzte Fragebogen im Rahmen der Studienberatung erneut verwendet. Die Antworten der 23 m. St. und 45 w. St. ergaben kaum Verschiebungen nach der Auswertung der Antworten aller 147 Studienanfänger des WS 1979/80 und 1980/81.

Einige Fragen wurden präziser gefaßt. Auf diese Weise zeigte sich, daß der Anteil der m. St., die Ersatzdienst leisteten, sehr gering ist. Es muß also davon ausgegangen werden, daß zwei Drittel der m. St. nicht bei der Bundeswehr waren, ein Drittel vor Beginn des Musikstudiums ein anderes Fach zu studieren begonnen hatten. Lediglich 16 (7% der m. St. haben das Musikstudium im Anschluß an das Abitur aufgenommen.

Bei der Aufschlüsselung der unter „Sonstige Instrumente“ zusammengefaßten Instrumente fällt der hohe Anteil an Schlagzeug auf. Welche Art von Schlagzeug sich hinter den Antworten verbirgt, war nicht gefragt worden.

Als weiteres Merkmal kann erwähnt werden, daß sich der Anteil an Akademikertöchtern im WS 80/81 erhöht hat (Ob dies mit der Integration der PH in die Universität etwas zu tun hat, kann nicht festgestellt werden).

Auch der Besitz an Cassetten hat sich zwischen den Geschlechtern geändert. Der Unterschied war allerdings auch im WS 79/80 nicht signifikant.

Erheblich weiter verschoben hat sich der Trend im Interesse für Primarstufe und Sekundarstufe I. Für den Studiengang Primarstufe hat sich im WS 80/81 nur noch ein einziger m. St. gemeldet.

Die folgende Tabelle (Tab. 3) gibt die prozentualen Anteile an zustimmenden Antworten von 49 m. St. und 98 w. St. der beiden Studienjahre wieder. In der letzten Rubrik ist der Grad an geschlechtsspezifischer Unterschiedlichkeit angeführt.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen demnach für den Antritt des Studiums, die Tätigkeit nach dem Abitur, die Dauer der Tätigkeit, das vorausgegangene Studium eines anderen Faches, die Belegung von Grund- und Leistungskursen Musik auf der gymnasialen Oberstufe, für die Mitwirkung in Vokal- und Instrumentalensembles, in der Wahl des Haupt- und Nebeninstruments, bezüglich des Unterrichts bzw. des Sich-Selbst-Beibringens des Hauptinstruments, des Spiels eines 3. Instruments und der Unterrichtsdauer im 2. und 3. Instrument.

Was das soziale Bedingungsfeld betrifft, konnte festgestellt werden, daß in Haushalten der w. St. mehr musiziert wird.

Sowohl im WS 79/80 wie auch im WS 80/81, wo anstelle der alternativen Wertung nach der Beurteilung des gehabten Musikunterrichts mit Hilfe einer

Sechsserskala gefragt wurde, zeigten sich signifikante Unterschiede im Urteil der Geschlechter.

Ebenfalls signifikant unterscheiden sie sich im Besitz von Tonbändern.

Auf die Frage nach der Motivation zum Musikstudium, nach der Erwartung und nach dem Berufsziel ergaben sich Unterschiede zwischen in. St. und w. St. hinsichtlich der Anregung zum Musikstudium durch den schulischen Musikunterricht und geübten Instrumentalunterricht. Demzufolge sind w. St. höher motiviert als m. St.

Das Interesse am Instrumentalunterricht der Hochschule ist bei den m. St. dagegen sehr viel stärker ausgeprägt, während w. St. signifikant eher Anweisungen zur Schulpraxis erwarten.

Tabelle 3

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten						wahrscheinlichkeit	
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud.	bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population	die Gesamt- population		
<u>Fragen zum Studienbeginn</u>								
Fr 3 Antritt des Studiums	54.4	16.3	10.0	5.4	73.5	90.0	49.0	0.0000
<u>Fr 4 Tätigkeit nach dem Abitur:</u>								
- Bundeswehr	10.9	32.7	100	10.9				0.0000
- Ersatzdienst	0.7	2.0	100	0.7				
- Studium	20.4	32.7	53.5	10.9	14.3	46.7	9.5	
- Beruf	10.2	8.2	26.7	2.7	11.2	73.3	7.5	
<u>Fr 5 Dauer der Tätigkeit:</u>								
1 Semester	5.4	4.1	25.0	1.4	6.1	75.0	4.1	0.0000
2 Semester	9.5	16.3	57.1	5.4	6.1	42.9	4.1	
3 Semester	6.1	18.4	100	6.1	0	0	0	
4 Semester	8.8	16.3	61.5	5.4	5.1	38.5	3.4	
6 Semester	4.1	4.1	33.3	1.4	4.1	66.7	2.7	
7 Semester	1.4	0	0	0	2.0	100	1.4	
8 Semester	2.0	2.0	33.3	0.7	2.0	66.7	1.4	
9 Semester	3.4	10.2	100	3.4	0	0	0	
Fr 7 Hochschulwechsler in Musik	6.8	8.2	40.0	2.7	6.1	60.0	4.1	

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten				Wahrscheinlichkeit			
	Insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud. bezogen auf die Gesamt- die Jastimmen population				
Fr 10 anderes Fach studiert	19.7	30.6	51.7	10.2	14.3	48.3	9.5	0.0356

Fragen zur musikalischen Vorbildung

Fr 12 Musikschul-Unterricht:

1 Jahr	6.1	10.2	55.6	3.4	4.1	44.4	2.7
2 Jahre	4.8	4.1	28.6	1.4	5.1	71.4	3.4
3 Jahre	8.2	8.2	33.3	2.7	8.2	66.7	5.4
4 Jahre	6.1	6.1	33.3	2.0	6.1	66.7	4.1
5 Jahre	4.1	2.0	16.7	0.7	5.1	83.3	3.4
6 Jahre	2.7	2.0	25.0	0.7	3.1	75.0	2.0
7 Jahre	4.1	0	0	0	6.1	100	4.1
8 Jahre	4.8	2.0	14.3	0.7	6.1	85.7	4.1
9 und mehr Jahre	6.1	2.0	11.1	0.7	8.2	88.9	5.4

Fr 13 Grund- und Leistungskurs:

Grundkurs	53.7	42.9	26.6	14.3	59.2	73.4	39.5	0.0783
Leistungskurs	13.6	12.2	30.0	4.1	14.3	70.0	9.5	

Fr 16 Mitwirkung in Ensembles:

Chor	56.5	32.7	19.3	7.9	68.4	80.7	45.6	0.0000
Schulorchester	8.2	4.1	16.7	1.4	10.2	83.3	6.8	
anderes Orchester	4.8	6.1	42.9	2.0	4.1	57.1	2.7	
Kammermusik	2.0	0	0	0	3.1	100	2.0	
Jazz-Combo	5.4	16.3	100	5.4	0	0	0	
Big Band	1.4	4.1	100	1.4	0	0	0	

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten					Wahrscheinlichkeit
	insgesamt	von männl. Stud.	die Gesamt- Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud.	die Gesamt- Antw. Jastimmen population	
Fr 17 weiteres Ensemble:						0.0001
Chor	0.7	2.0	100	0.7	0	0
Schulorchester	12.2	4.1	11.1	1.4	16.3	88.9
anderes Orchester	10.9	2.0	6.3	0.7	15.3	93.8
Kammermusik	8.2	2.0	8.3	0.7	11.2	91.7
Jazz-Combo	4.1	10.2	83.3	3.4	1.0	16.7
Big-Band	3.4	8.2	80.0	2.7	1.0	20.0
Tanzmusik	2.7	6.1	75.0	2.0	1.0	25.0
Fr 18 abgelegtes Musikexamen	2.7	2.0	25.0	0.7	3.1	75.0
Fr 19 Chor geleitet:						
Kinderchor	2.0	0	0	0	3.1	100
Kirchenchor	2.0	2.0	33.3	0.7	2.0	66.7
Gesangsverein	0.7	2.0	100	0.7	0	0
Fr 21 Instrument unterrichtet	38.1	36.7	32.1	12.2	38.8	67.9
Fr 22 Hauptinstrument:						0.0016
Klavier	41.5	30.6	24.6	10.2	46.9	75.4
Streichinstrument	9.5	6.1	21.4	2.0	11.2	78.6
Flöte	10.2	8.2	26.7	2.7	11.2	73.3

Fragen zur bisherigen Instrumentalausbildung

## Variablen

	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten				Wahrscheinlichkeit			
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud. bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population				
Gitarre	15.0	32.7	72.7	10.9	6.1	27.3	4.1	
Orgel	4.1	2.0	16.7	0.7	5.1	83.3	3.4	
Schlagzeug	14.3	14.3	33.3	4.8	14.3	66.7	9.5	
Blechblasinstrument	1.4	4.1	100	1.4	0	0	0	
anderes Holzblasinstr.	2.0	2.0	33.3	0.7	2.0	66.7	1.4	
Gesang	2.0	0	0	0	3.1	100	2.0	
Fr 23 Autodidakt im Hauptinstrument	22.4	44.9	66.7	15.0	11.2	33.3	7.5	0.0000
Fr 24 Unterrichtsdauer:								
0 Semester	10.9	22.4	68.8	7.5	5.1	31.3	3.4	
1 Semester	3.4	2.0	20.0	0.7	4.1	80.0	2.7	
2 Semester	4.8	10.2	71.4	3.4	2.0	28.6	1.4	
3 Semester	2.7	4.1	50.0	1.4	2.0	50.0	1.4	
4 Semester	8.2	10.2	41.7	3.4	7.1	58.3	4.8	
5 Semester	3.4	4.1	40.0	1.4	3.1	60.0	2.0	
6 Semester	6.1	4.1	22.2	1.4	7.1	77.8	4.8	
7 Semester	1.4	0	0	0	2.0	100	1.4	
8 Semester	7.5	2.0	9.1	0.7	10.2	90.9	6.8	
9 Semester	1.4	2.0	50.0	0.7	1.0	50.0	0.7	
10 Semester	8.8	4.1	15.4	1.4	11.2	84.6	7.5	
11 Semester	2.0	2.0	33.3	0.7	2.0	66.7	1.4	
12 Semester	10.9	8.2	25.0	2.7	12.2	75.0	8.2	

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten				Wahrscheinlichkeit		
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud. bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population			
7 Jahre	7.5	6.1	27.5	2.0	8.2	72.7	5.4
8 Jahre	6.1	4.1	22.2	1.4	7.1	77.8	4.8
9 Jahre	3.4	4.1	40.0	1.4	3.1	60.0	2.0
10 Jahre	3.4	2.0	20.0	0.7	4.1	80.0	2.7
11 Jahre	1.4	0	0	0	2.0	100	1.4
12 Jahre	2.0	2.0	33.3	0.7	2.0	66.7	1.4
13 Jahre	0.7	0	0	0	1.0	100	0.7
20 Jahre	0.7	2.0	100	0.7	0	0	0

Fr 25 letzter Unterrichts vor:

1 Semester	14.3	10.2	23.8	3.4	16.3	76.2	10.9
2 Semester	9.5	10.2	35.7	3.4	9.2	64.3	6.1
4 Semester	10.9	20.4	62.5	6.8	6.1	37.5	4.1
9 und mehr Semester	8.2	8.2	33.3	2.7	8.2	66.7	5.4

Fr 26 Ein 2.-Instrument spielen

	81.0	75.5	31.1	25.2	83.7	68.9	55.8
--	------	------	------	------	------	------	------

Fr 27 Art des 2.-Instruments:

Klavier	23.1	20.4	29.4	6.8	24.5	70.6	16.3	0.0680
Streichinstrument	6.1	4.1	22.2	1.4	7.1	77.8	4.8	
Flöte	17.7	6.1	11.5	2.0	23.5	88.5	15.6	
Gitarre	10.9	10.2	31.3	3.4	11.2	68.8	7.5	
Orgel	6.1	6.1	33.3	2.0	6.1	66.7	4.1	

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten					Wahrscheinlichkeit	
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud.	bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population		
Schlagzeug	11.6	20.4	58.8	6.8	7.1	41.2	4.8
Blechblasinstrument	1.4	2.0	50.0	0.7	1.0	50.0	0.7
anderes Holzblasinstr.	3.4	2.0	20.0	0.7	4.1	80.0	2.7
Gesang	0.7	0	0	0	1.0	100	0.7
Fr 28 Autodidakt im 2.-Instrument	30.6	36.7	40.0	12.2	27.6	60.0	18.4
Fr 29 Unterrichtsdauer im 2.-Instr.:							0.0768
bis 1 Jahr	14.2	16.3	38.1	5.5	13.2	61.9	8.9
bis 2 Jahre	12.9	12.2	31.6	4.1	13.3	68.4	8.8
3 Jahre	10.9	10.2	31.5	3.5	11.2	68.8	7.5
4 Jahre	4.1	2.0	16.7	0.7	5.1	83.3	3.5
über 4 Jahre	11.6	2.0	5.9	0.7	16.3	94.1	10.9
Fr 30 ein 3.-Instrument spielen	44.2	32.7	24.6	10.9	50.0	75.4	33.3
Fr 31 Art des 3.-Instruments:							0.0687
Klavier	6.8	6.1	30.0	2.0	7.1	70.0	4.8
Streichinstrument	1.4	0	0	0	2.0	100	1.4
Flöte	6.1	2.0	11.1	0.7	8.2	88.9	5.4
Gitarre	12.2	8.2	22.2	2.7	14.3	77.8	9.5
Orgel	1.4	2.0	50.0	0.7	1.0	50.0	0.7
Schlagzeug	4.1	8.2	66.7	2.7	2.0	33.3	1.4
Blowblasinstrument	0.7	2.0	100	0.7	0	0	0

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten					Wahrscheinlichkeit	
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population	bezogen auf die Gesamt- population		
anderes Holzblasinstr.	4.1	2.0	16.7	0.7	5.1	85.5	5.4
Fr 32 Autodidakt im 3.-Instrument	21.1	22.4	35.5	7.5	20.4	64.5	13.6
Fr 33 Unterrichtsdauer im 3.-Instr.:							0.0482
bis 1 Jahr	9.5	10.2	35.7	3.4	9.1	64.3	6.2
bis 2 Jahre	4.8	0	0	0	7.1	100	4.8
über 2 Jahre	8.1	2.0	8.3	0.7	11.2	91.7	7.5
<u>Fragen zum sozialen Bedingungsfeld</u>							
Fr 40 Musik in der Familie	77.6	69.4	29.8	23.1	81.6	70.2	54.4
Fr 41 Vater ist Akademiker	37.4	36.7	32.7	12.2	37.8	67.3	25.2
Fr 42 Mutter ist Akademiker	14.3	8.2	19.0	2.7	17.3	81.0	11.6
Fr 43 Geschwisterzahl:							
0 Geschwister	10.9	14.3	43.8	4.8	9.2	56.3	6.1
1 Geschwister	25.2	24.5	32.4	8.2	25.5	67.6	17.0
2 Geschwister	23.8	22.4	31.4	7.5	24.5	68.6	16.3
3 Geschwister	25.2	30.6	40.5	10.2	22.4	59.5	15.0
4 Geschwister	8.2	6.1	25.0	2.0	9.2	75.0	6.1
5 Geschwister	4.8	2.0	14.3	0.7	6.1	85.7	4.1
8 Geschwister	0.7	0	0	0	1.0	100	0.7
9 Geschwister	1.4	0	0	0	2.0	100	1.4

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten						Wahrscheinlichkeit
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die w. alle Antw.	von weibl. Stud.	bezogen auf die w. alle Antw.	die Gesamt- population	
Fr 44 Anzahl der musizierenden Personen							0.0396
0 Personen	6.1	16.3	88.9	5.4	1.0	11.1	0.7
1 Personen	20.4	20.4	33.3	6.8	20.4	66.7	13.6
2 Personen	27.2	26.5	32.5	8.8	27.6	67.5	18.4
3 Personen	18.4	14.3	25.9	4.8	20.4	74.1	13.6
4 Personen	15.6	16.3	34.8	5.4	15.3	65.2	10.2
5 Personen	5.4	4.1	25.0	1.4	6.1	75.0	4.1
6 Personen	4.1	2.0	16.7	0.7	5.1	83.3	3.4
8 Personen	2.0	0	0	0	3.1	100	2.0
9 Personen	0.7	0	0	0	1.0	100	0.7
Fr 45 Musiziermöglichkeit zuhause	94.6	91.8	32.4	30.6	95.9	67.6	63.9
Fr 46 zw. 13-15 Uhr	67.3	71.4	35.4	23.8	65.3	64.6	43.5
Fr 47 nach 22 Uhr	40.8	42.9	35.0	14.3	39.8	65.0	26.5
Fr 48 Beurteilung des Musikunterrichts zu Beginn des WS 19/9/80:							0.0389
"gut"	46.8	29.0	24.3	11.4	58.3	75.7	35.4
"schlecht"	29.1	38.7	52.2	15.2	22.9	47.8	13.9

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten					Wahrscheinlichkeit	
	insgesamt	von männl. Stud. Antw.	die m. alle Jastimmenpopulation	von weibl. Stud. Antw. Jastimmenpopulation	die w. alle Jastimmenpopulation		
Fr 48 Beurteilung des Musikunterrichts zu Beginn des WS 1980/81							
"sehr gut"	2.9	11.1	100	2.9	0	0	0.0180
"gut"	20.6	0	0	0	28.0	100	20.6
"befriedigend"	27.9	27.8	26.3	7.4	28.0	73.7	20.6
"ausreichend"	20.6	16.7	21.4	4.4	22.0	78.6	16.2
"mangelhaft"	20.6	27.8	35.7	7.4	18.0	64.3	13.2
"ungenügend"	1.5	5.6	100	1.5	0	0	0
Fr 49 Schallplattenbesitz:							
bis 50	59.2	49.0	27.6	16.3	64.3	72.4	42.9
über 50	35.4	42.9	40.4	14.3	31.6	59.6	21.1
Fr 50 Besitz an Tonbändern:							
bis 50	19.7	36.7	62.1	12.2	11.2	37.9	7.5
über 50	2.0	6.1	100	2.0	0	0	0
Fr 51 Besitz an Cassetten:							
bis 50	52.4	51.0	32.5	17.0	53.1	67.5	35.4
über 50	5.4	4.1	25.0	1.4	6.1	75.0	4.1



Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten				Wahrscheinlichkeit			
	Insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud. bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population				
<u>Fragen zur Motivation Musik zu studieren</u>								
Fr 60 Anregung durch Musikunterricht	28.6	18.4	21.4	6.1	35.7	78.6	22.4	0.0814
Fr 61 Anr. durch Instrumentalunt.	53.7	40.8	25.3	13.6	60.2	74.7	40.1	0.0407
Fr 62 Anr. durch die Eltern	11.6	6.1	17.6	2.0	14.3	82.4	9.5	
Fr 63 Anr. durch Berufsaussichten	21.1	14.3	22.6	4.8	24.5	77.4	16.3	
Fr 64 Interesse an Musik	95.9	93.9	32.6	31.3	96.9	67.4	64.6	
Fr 65 Verlegenheitslösung	3.4	4.1	40.0	1.4	3.1	60.0	2.0	
<u>Fragen zur Erwartung</u>								
Fr 66 Ausbildung im Instrument	72.8	89.8	41.1	29.9	64.3	58.9	42.9	0.0021
Fr 67 Musikgeschichtl. Kenntnisse	57.1	46.9	27.4	15.6	62.2	72.6	41.5	
Fr 68 Anweisungen zur Schulpraxis	74.1	59.2	26.6	19.7	81.6	73.4	54.4	0.0063
Fr 69 Sprungbrett zu anderm Beruf	8.2	8.2	33.3	2.7	8.2	66.7	5.4	

Variablen	Prozentualer Anteil an zustimmenden Antworten				Wahrscheinlichkeit				
	insgesamt	von männl. Stud.	bezogen auf die m. alle Antw. Jastimmen population	von weibl. Stud. bezogen auf die w. alle Antw. Jastimmen population					
Fr 70 ohne Erwartung	12.2	12.2	33.3	4.1	12.2	66.7	8.2		
<u>Angestrebtes Berufsziel:</u>									
Fr 72 Lehrer für Primarstufe	34.0	16.3	16.0	5.4	42.9	84.0	28.6	0.0026	
Fr 73 Lehrer für Sekundarstufe I	64.6	79.6	41.1	26.5	57.1	58.9	38.1	0.0124	
Fr 74 Lehrer an Musikschulen	15.6	18.4	39.1	6.1	14.3	60.9	9.5		
Fr 75 Diplompädagog	0.7	0	0	0	1.0	100	0.7		
Fr 76 Promotion	2.7	2.0	25.0	0.7	3.1	75.0	2.0		

*Auszählung der Antworten von 147 Studienanfängern des WS79/80 und WS80/81 im Lehrgebiet Musik der Universität Münster sowie Überprüfung der geschlechtsspezifischen Unterschiede*

## *SUMMARY*

*A questionnaire administered at the University of Münster to student advises, involving age, previous majors, if any, regional origins, musical background, previous instrumental instructions, social context es well es motivation and expectations for studying music, showed significant contrasts between male and female beginning students and also between those preparing for primary es opposed to secondary teaching.*

## *LITERATURVERZEICHNIS*

Sigrid Abel-Struth/Michael Roske: Schulmusik als berufliche Vorbildung. Musikalische Eingangsvoraussetzungen künftiger Lehrer mit Fach Musik bei Studienbeginn. In: Musik und Bildung 4/1980, 234-274

Dr. Karl Hörmann  
Sperlichstr. 66  
4400 Münster